



# NEWS LETTER

Juli 2014

Wir bilden Qualität:  
Praxisorientierung – Forschung und Wissenstransfer – Internationalität  
Berufsbegleitende Qualifizierung – Innovation – Kompetenzorientierung – Interdisziplinarität.

NEWSLETTER FÜR UNTERNEHMEN, ALUMNI, STUDIERENDE, ANGEHÖRIGE UND PARTNER

14. Ausgabe

Seite 2

## EDITORIAL

01 Seite 2

### FH-Absolventin erhält Hochschulpreis

Melissa Skender überzeugte den Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik mit ihrer Masterarbeit

02 Seite 3

### Wirtschaftsinformatik-Student erhält Auszeichnung

SAP Arbeitskreis Hochschulen e.V. verleiht Preis für Bachelorarbeit

03 Seite 3

### 24 neue Mentoren sind gestartet

Dozentinnen der Fachhochschule Münster haben ein innovatives Lehrkonzept entwickelt

04 Seite 4

### Studierende entwickeln Prozesslandkarte für Medienhaus

Angehende Betriebswirte untersuchten Prozesse bei den Westfälischen Nachrichten

05 Seite 5

### Partnerwahl für Unternehmen leicht gemacht

Christian Junker von der FH Münster hat sich in seiner Doktorarbeit mit Kooperationen beschäftigt

06 Seite 5

### Vertrauen ist die wichtigste Währung bei Kreditbeziehungen

Ratingexperte hielt Vortrag in der Reihe „Unternehmen Hörsaal“

07 Seite 6

### Ergebnisse Alumnibefragung 2013

Hier finden Sie Ergebnisse der „Universum Professional Survey“, an der der Fachbereich Wirtschaft im Jahr 2013 zum ersten Mal teilgenommen hat

08 Seite 7

### Ist Attraktivität messbar?

Studierende des Fachbereichs Wirtschaft beschäftigten sich mit der Frage, wie man die Attraktivität einer Stadt messen kann

09 Seite 7

### „Was darf als Zutat nicht fehlen?“ – „Liebe!“

Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft eröffneten ein Café in der Wolbecker Straße in Münster

10 Seite 8

### Deutsch-Französisches Seminar in Speyer

Bericht der deutschen Studierenden für die Fachhochschule Münster

11 Seite 9

### Was sagt uns die Jugend mit Protesten?

Die 14. Lateinamerikatage rückten die Situation von jungen Menschen in den Mittelpunkt

12 Seite 10

### Kurznachrichten vom Fachbereich

Hier finden Sie Neuigkeiten in Kurzversion

13 Seite 11

### Was wurde aus... Monique Clemens?

Isolierkannen, Frischehaltedosen und Blumenkübel spielen heute eine wichtige Rolle im Leben von Monique Clemens

14 Seite 11

### 50 Alumni in Heidelberg

Austausch und Begegnungen standen bei dem Absolvententreffen des European Business Programme (EBP) im Vordergrund



15 Seite 12

### Warum Rinderwahn-sinn den Absatz für Biokaffee erhöht

ANCALA-Forum diente dem Austausch und der Horizonterweiterung



16 Seite 13

### Termine & Impressum

## FH-Absolventin erhält Hochschulpreis

### Melissa Skender überzeugte den Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik mit ihrer Masterarbeit

Melissa Skender von der Fachhochschule Münster erhielt beim wissenschaftlichen Symposium „Supply Management“ in Würzburg den BME-Hochschulpreis. Dieser wird jedes Jahr vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) für herausragende Masterarbeiten verliehen.

Skender entwickelte in ihrer Abschlussarbeit für den Kosmetikkonzern L'Oréal ein Konzept zum Umgang mit „ungängigen Beständen“. Die Studentin erforschte, welche Produkte zu Ladenhütern werden, wie man diese schnell identifizieren kann und wie deren Potenziale besser genutzt werden können. Gerade in der schnellleibigen Konsumgüterindustrie entstehen sogenannte „ungängige Bestände“ häufiger als früher: „Die sehr kurzen Produktlebenszyklen, die kontinuierliche Kundenorientierung - die eine immer höhere Variantenvielfalt fordert - und die komplexe Materialversorgung begünstigen deren Entstehung“, erklärt die Preisträgerin. Um die ungenutzten Potenziale auszuschöpfen, sei ein optimierter Zuordnungsprozess solcher Bestände notwendig, so Skender. Diesen zu beleuchten, ist der Studentin in ihrer Masterarbeit gelungen und brachte ihr den mit 2.000 Euro dotierten Preis ein.

Dazu ihr Betreuer Prof. Dr. Wolfgang Buchholz vom Fachbereich Wirtschaft: „Die Auszeichnung ist ein Indikator für unsere gute Ausbildung im Masterprogramm Logistik und für die hohe Qualität unserer Absolventen.“ Eine wichtige Erkenntnis der Masterarbeit ist aus seiner Sicht, dass in der häufig vernachlässigten Beschäftigung mit ungängigen Beständen ein Optimierungspotenzial für Unternehmen liegt: „Skenders Arbeit liefert einen konkreten IT-basierten Vorschlag, dieses Potenzial bei L'Oréal zu heben.“

Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft, Holger de Bie und Daniel Meiners, nahmen ebenfalls am Symposium teil. Ihre Beiträge setzten sich in einem doppelblinden Begutachtungsverfahren durch und werden auch im BME-Tagungsband erscheinen, den der Springer/Gabler Verlag im August publizieren wird. De Bie trug mit einem Vortrag zum Thema „Determinanten zur Wahl von Concurrent Sourcing als duale Beschaffungsstrategie - Eine explorative empirische Untersuchung in der Landmaschinen und Chemieindustrie“ zur fachlichen Diskussion bei. Meiners präsentierte einen Beitrag zur „Gestaltung der Supply Chain in Abhängigkeit der Wachstumsstrategie bei mittelständischen Unternehmen.“



(v.l.): Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky (Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des BME-Bundesvorstands), Melissa Skender (FH Münster) und BME-Hauptgeschäftsführer Dr. Christoph Feldmann. (Foto: Urssel/BME)

## Editorial

### Liebe Kollegen, Mitarbeiter, Studierende, Alumni, Partner und Interessierte,

heute erhalten Sie unseren 14. Newsletter, in dem wir Sie über die neuesten Entwicklungen an unserem Fachbereich informieren.

Besonderen Grund zur Freude stellt für uns das abermalige sehr gute Abschneiden im CHE-Ranking des ZEIT-Magazins dar: 4 x Spitze, 1 x gut. Es wurden die Kriterien Praxisorientierung/Berufsbezug, internationale Ausrichtung, Betreuung durch Lehrende, Studierbarkeit und Studiensituation insgesamt bewertet. Eine weitere gute Nachricht: Prof. Dr. Ute von Lojewski, amtierende Präsidentin der Fachhochschule Münster, bleibt weitere vier Jahre im Amt. Zudem wurde Prof. Dr. Frank Dellmann zum neuen Vizepräsidenten für Bildung und Internationales gewählt. Wir gratulieren der Kollegin bzw. dem Kollegen des Fachbereichs Wirtschaft ganz herzlich zu diesem Erfolg!

Auch unsere Studierenden haben in den letzten Monaten viel erreicht: Der Wirtschaftsinformatik-Absolvent Alexander Kusche erhielt vom SAP Arbeitskreis Hochschulen e.V. den ersten Preis für seine Bachelorarbeit (siehe Seite 3). Die Absolventin Melissa Skender wurde für ihre Masterarbeit vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. mit dem bundesweiten Hochschulpreis ausgezeichnet (siehe Seite 2).

Personelle Veränderungen haben wir auch in diesem Sommersemester zu verzeichnen: Die Fachhochschule Münster hat Prof. Dr. Rainer Herzog berufen. Er lehrt nun am Fachbereich Wirtschaftsrecht mit den Schwerpunkten bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht. Auch das Office for International Studies, kurz OfIS, hat Verstärkung erhalten: Nick Langer ist für die Betreuung der Incomings und Outgoings des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft zuständig.

In der Lehre arbeitet der Fachbereich derzeit an der Entwicklung zweier berufsbegleitender Studiengänge: an einem mittelstandsorientierten Masterprogramm (<http://fhms.eu/MiM>) gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen und an einem Bachelorprogramm für die steuerberatenden Berufe gemeinsam mit der Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe und dem Studienwerk der Steuerberater in NRW e.V.

Ansonsten finden Sie in dieser Newsletter-Ausgabe vielseitige Themen: Von der Mentorenausbildung, über die Eröffnung eines Cafés von Alumni bis hin zu einem Vortrag über „Vertrauen als wichtigste Währung bei Kreditbeziehungen“ ist alles vertreten. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und einen schönen Sommer!

Wenn Sie Feedback für uns haben: Ich freue mich auf einen interessanten Austausch mit Ihnen: [D.Kiso@fh-muenster.de](mailto:D.Kiso@fh-muenster.de).

Ihr

Prof. Dr. Dirk Kiso

Dekan am Fachbereich Wirtschaft

## Wirtschaftsinformatik-Absolvent der FH Münster erhält Auszeichnung

### SAP Arbeitskreis Hochschulen e.V. verleiht Preis für Bachelorarbeit

In ihre Bachelorthesis investieren Studierende der Fachhochschule Münster viel Zeit und Denkarbeit. Für Alexander Kusche hat sich der Einsatz in mehrfacher Hinsicht gelohnt: Zum einen hat er seit verganginem Jahr den Bachelorabschluss in Wirtschaftsinformatik in der Tasche und direkt eine Anstellung in der IT-Beratung gefunden. Zum anderen hat jetzt der SAP Arbeitskreis Hochschulen e.V. Kusches Abschlussarbeit mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

„Die Auswahljury bescheinigt ihm neben der hohen Qualität der Arbeit auch die Lösung eines zukunfts-trächtigen Themas im Umfeld der SAP-Technologien“, so Prof. Dr. Sebastian Thöne vom Fachbereich Wirtschaft, der die Arbeit betreut hatte. Während einer seiner mehrmonatigen Praxisphasen bei der BTC AG, Partnerfirma des Studiengangs, testete Kusche, wie man mobile Geschäftsanwendungen in die betriebliche Standardsoftware einbinden kann. Exemplarisch nutzte er dafür die SAP Mobile Plattform und die SAP CRM Sales App.

Seine Erkenntnisse kommen vor allem den Vertriebsmitarbeitern des Unternehmens zugute. „Sie können auf diese Weise auch vor Ort beim Kunden auf die Geschäftsdaten zugreifen, etwa per iPad“, erläutert Kusche. Er beschäftigte sich in seiner Arbeit schwerpunktmäßig mit den Konfigurationsschritten, die nötig waren, um die SAP-Komponenten zu integrieren. Auch die Vergabe von Zugriffsrechten war eine Aufgabe, die Kusche lösen musste: „Dadurch wird sichergestellt, dass einem Vertriebsmitarbeiter nur die ihm zugewiesenen Datensätze angezeigt werden.“

Die Preisverleihung fand während der internationalen Multikonferenz Wirtschaftsinformatik in Paderborn statt. Da Kusche derzeit für die saracus Consulting GmbH in der Schweiz arbeitet und beruflich sehr eingebunden ist, nahm sein Bruder vertretungsweise den Geldpreis und die Auszeichnungsurkunde entgegen.



Gewann mit seiner Bachelorarbeit den ersten Preis: Wirtschaftsinformatik-Absolvent Alexander Kusche. (Foto: privat)

## 24 neue Mentoren sind gestartet

### Dozentinnen der Fachhochschule Münster haben ein innovatives Lehrkonzept entwickelt

„Wenn wir an Lehre denken, sehen wir einen Dozenten vor uns, der vorne steht und frontal unterrichtet“, sagt Dr. Jutta Rach. Dass das nicht so sein muss, beweist die Veranstaltung „Studieren lernen“, die Rach, Prof. Dr. Sonja Öhlschlegel-Haubrock und Prof. Dr. Juliane Wolf gemeinsam konzipiert haben. Besonderheit dabei ist, dass Masterstudierende einen Teil der Lehrverantwortung übernehmen. In diesem Semester gingen bereits 24 neue Mentoren an den Start.

Zunächst bilden die Dozentinnen die Masterstudierenden durch Schulungen und Beratungen dazu aus, Studienanfänger im Lernprozess zu begleiten. „Dabei erhalten die Mentoren die Möglichkeit, ihre Führungskompetenzen auszubauen“, beschreibt Öhlschlegel-Haubrock einen Vorteil der Veranstaltung. Einen weiteren ergänzt Wolf: „Diese neue Form von Lehre soll Erstsemester frühzeitig dazu anregen, ihre Studienmotivation und Ziele zu klären, ihre Lernstrategien zu überdenken, weiterentwickeln und eventuell zu verändern, um Wissen nachhaltig zu verankern.“ Das Konzept funktioniert so: Zwei bis drei Mentoren betreuen jeweils ungefähr zwölf Erstsemester. Mit selbstentwickelten Methoden erarbeiten sie mit der Gruppe in vier Lehr-Lern-Einheiten Strategien für das Lern- und Selbstmanagement. Dazu Mentor Jochen Jüttermann: „Ich hätte diese Hilfe im ersten Semester gerne gehabt. Vor allem Kleinigkeiten, beispielsweise wie man Struktur ins Lernen bringt, helfen einem enorm weiter.“ Er hatte sein Bachelorstudium an einer anderen Hochschule absolviert, die nicht mit Mentoren arbeitet.



Hier lernen die Masterstudierenden mit dem Speed-Dating eine von vielen möglichen Lernmethoden kennen. (Foto: FH Münster/Pressestelle)

„Es macht mir großen Spaß, in einer Gruppe zu arbeiten und ich habe durch das Feedback schon viel über mich selbst gelernt.“

Auch Viola Schier engagiert sich als Mentorin. Die 22-Jährige hat früher bereits Nachhilfe gegeben und war auch schon als Tutorin für Sozialkompetenzen aktiv: „Es macht mir großen Spaß, in einer Gruppe zu arbeiten und ich habe durch das Feedback schon viel über mich selbst gelernt.“ Sie ist zufrieden mit ihrer Entscheidung, „Coaching & Mentoring“ – so heißt die Veranstaltung für die Masterstudierenden – gewählt zu haben. Auch ihr hoher Arbeitsaufwand wird in Form von Kreditpunkten honoriert: Schier erhält sechs Leistungspunkte für das Modul.

## Studierende entwickeln Prozesslandkarte für Medienhaus

### Angehende Betriebswirte der Fachhochschule Münster untersuchten Prozesse bei den Westfälischen Nachrichten

Die Medienwelt verändert sich mit hoher Geschwindigkeit. Dadurch verlagern sich auch die Bedürfnisse von Werbetreibenden. Der Wunsch der Anzeigenberater bei den Westfälischen Nachrichten (WN) ist, mehr Zeit zu haben, um auf die individuellen Anforderungen der Kunden eingehen zu können. Studierende der Fachhochschule Münster nahmen deshalb im Projekt „Marktorientierter Verkauf“ die Prozesse im Anzeigenbereich unter die Lupe. Die Leitung übernahm Prof. Dr. Marcus Laumann vom Fachbereich Wirtschaft gemeinsam mit Marco Elling von der Unternehmensgruppe Aschendorff.

„Es hat Spaß gemacht zu sehen, wie vier Studierende völlig unvoreingenommen zu uns kamen, binnen sehr kurzer Zeit komplexe Prozesse erfassten und analysierten“, so beschreibt Elling die ersten Tage der Zusammenarbeit. Der Auftrag der Studierenden lautete dabei, eine Handlungsempfehlung für schlankere und effektivere Prozesse zu entwickeln, die es den WN-Beratern ermöglicht, mehr Zeit für einen intensiven, persönlichen Kundenkontakt zu haben.

Zunächst nahm das Projektteam die Ist-Prozesse und deren mögliches Verbesserungspotenzial in den Bereichen Produktinnovation, Vertrieb und Verkaufsabwicklung mit Hilfe von Mitarbeiterinterviews auf. Die Prozesse machten sie mit einer Software sichtbar, wobei sie alle wichtigen Informationen in separaten Dokumenten festhielten. Aus kleinen Teilen entstand so eine Prozesslandkarte für den Bereich Anzeigen. Anschließend organisierten die angehenden Betriebswirte eigenständig Workshops, in denen sie die modellierten Prozesse beleuchteten und erneut deren Verbesserungspotenzial mit den Beratern diskutierten. Als Resultat übergab das Projektteam der Unternehmensgruppe Aschendorff einen Maßnahmenkatalog.

Dazu Studentin Angela Hüttemann: „Wir haben in dem Projekt unsere Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft gesteigert und unsere Fähigkeit ausgebaut, unter Druck zu arbeiten.“ Jede Woche hat Hüttemann zwischen 20 und 25 Stunden für das Projekt aufgewendet. Vor allem ist ihr dabei die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter und das große Vertrauen, welches ihnen während des Projektes entgegengebracht wurde, in Erinnerung geblieben: „Das war bemerkenswert.“

„Ich glaube, dass insbesondere die Kombination aus **Methoden- und Fachkompetenz** sowie **Soft Skills** einzigartig ist.“

Das Besondere an dieser Art der Zusammenarbeit ist für Laumann, dass die Studierenden im Team an einem konkreten Projekt arbeiten: „Ich glaube, dass insbesondere die Kombination aus Methoden- und Fachkompetenz sowie Soft Skills einzigartig ist. So haben die angehenden Betriebswirte im Unternehmensumfeld gelernt, Präsentationen zu halten, Interviews zu führen und Workshops professionell zu moderieren.“ Das Management des Aschendorff Verlags habe im Zuge des Projekts betont, dass sich die Studierenden unglaublich entwickelt haben. „Das war für mich das schönste Kompliment“, so der Experte für Organisation. Auf Basis des Projekts hat Laumann sogar einen wissenschaftlichen Artikel verfasst, der auf der wichtigsten internationalen Konferenz im Bereich Geschäftsprozessmanagement eingereicht wird.

Und was bringt das Ganze den Erstsemestern? Dazu Adrian Hein: „Ich finde es gut, dass uns mit dieser Veranstaltung der Studienstart erleichtert wird.“ Professorin Wolf betont: „Es hat eine ganz andere Qualität, wenn Studierende von ihren eigenen Lernstrategien berichten, weil sie so nah am Thema sind.“ Bei Hein ist die dritte Lehrinheit der Mentoren auf jeden Fall gut angekommen: Der 23-Jährige hat sich vorgenommen, zukünftig mehr in Lerngruppen, mit Lernpostern und mit Zeitplänen zu arbeiten, in denen er konkrete Ziele festhält. „Ich bin gespannt, was ich in der letzten Veranstaltung noch lerne“, sagt der Erstsemester und sieht dabei zuversichtlich aus.

Zum neuen Lehrformat haben Öhlschlegel-Haubrock, Rach und Wolf in der Zeitschrift für Hochschulentwicklung einen wissenschaftlichen Aufsatz in einem Doppelblindverfahren publiziert, darin belegen sie die Wirksamkeit des neuen Konzepts: <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/39>.

Zum Thema:

Im Zuge des Programms „Aktivierende Lehre“ setzen Lehrende am Fachbereich Wirtschaft zahlreiche Formate ein, die das selbstständige Arbeiten und selbstorganisierte Lernen von Studierenden fördern und fördern. Das Mentorenprogramm ist Teil des hochschulweiten Projektes „Wandel bewegt“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des „Gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ gefördert wird.

Links:

Hochschuldidaktische Beratungsstelle: [http://fhms.eu/kompetenz\\_lehre](http://fhms.eu/kompetenz_lehre)



Eine Mentorin bespricht mit ihrer Erstsemestergruppe die Aufgabenstellung. (Foto: FH Münster/Pressestelle)



Dr. Jutta Rach gibt den Masterstudierenden in der Ausbildung immer wieder neue Denkanstöße und reflektiert gemeinsam mit der Gruppe die erarbeiteten Ergebnisse. (Foto: FH Münster/Pressestelle)



V.l.n.r.: Ursula Budde (Personalleitung), Dirk Bongards (Leiter Spezialverkauf/ Innendienst), Marc-Arne Schümann (Stellvertretende Verlagsleitung), Dirk Ostendorf (Leiter Database Management), Jonas May, Angela Hüttemann, Renate Kliewer, Prof. Dr. Marcus Laumann (FH Münster), Carolin Dieker, Rene Kräußlich (Leiter Aschendorff Service Center) und Marco Elling (Projektleiter). (Foto: Unternehmensgruppe Aschendorff).

Auch aus Ellings Sicht hat sich das Projekt gelohnt, er sieht darin eine „echte Win-Win-Win-Situation“: „Die Studierenden profitieren von tiefen Einblicken in die Praxis eines Medienhauses und erhalten dafür auch ein entsprechendes Zeugnis. Die FH profitiert von einem attraktiven regionalen Projektpartner. Das Medienhaus profitiert von einem unvoreingenommenen Urteil der Studierenden.“ Gleichzeitig freue er sich persönlich darüber, den Kontakt zur FH Münster zu pflegen und über neue Methoden auf dem Laufenden zu bleiben, so der Absolvent des Fachbereichs Wirtschaft. Seine Bilanz: „Wenn alle Beteiligten derart profitieren, macht es Spaß, ein solches Projekt voranzutreiben.“

05

## Partnerwahl für Unternehmen leicht gemacht

**Christian Junker von der FH Münster hat sich in seiner Doktorarbeit mit Kooperationen beschäftigt**

In nur drei Jahren hat Christian Junker seine Doktorarbeit geschrieben und erfolgreich mit der Note „magna cum laude“ (sehr gut) abgeschlossen. Die kooperative Promotion zwischen Fachhochschule Münster und Westfälischer Wilhelms-Universität habe sehr gut funktioniert, so Junker: „Dafür bin ich meinen Doktorvätern und Betreuern dankbar.“ Auch Prof. Dr. Thomas Baaken, Doktorvater am Fachbereich Wirtschaft, ist zufrieden: „Das ganze Team ist stolz auf diesen Erfolg.“

In seiner Dissertation hat Junker sich damit auseinandergesetzt, was erfolgreiche Partnerkonstellationen ausmacht. Die von ihm entwickelte Methode „Consistency Map“ hilft Unternehmen dabei, anhand von 35 Kriterien - wie etwa Flexibilität, Kultur, Marktaktivitäten oder Distanz - einen passenden Partner zu finden. Auch regt sie dazu an, Kooperationen in Bereichen zu suchen, die Unternehmen häufig nicht im Blickfeld haben.

Es ist es wichtig, alle Variablen zu berücksichtigen, um ein umfassendes Bild eines Partners zu erhalten.“

„Es ist es wichtig, alle Variablen gemeinsam zu berücksichtigen, um ein umfassendes Bild eines Partners zu erhalten und nicht nur einen beson-

ders guten oder schlechten Ausschnitt seiner Charaktereigenschaften“, erläutert der wissenschaftliche Mitarbeiter. Eine maßgebliche Ursache für das Scheitern von Kooperationen in der Wirtschaft sei, dass häufig unstrukturierte und unvollständige Partneridentifikations- und Selektionsprozesse stattfänden. Junker: „Die Auswahl eines unpassenden Partners führt zum Verfehlen der gesetzten Kooperationsziele.“ Welche der Variablen besonders erfolgsentscheidend seien, hänge dabei von den individuellen Zielen jeder Zusammenarbeit ab. „In einer Einkaufskooperation spielt beispielsweise ein ähnlicher Rohstoffbedarf eine wichtigere Rolle, als bei einer gemeinsamen Geschäftsfeldentwicklung - da zählen vor allem das unterschiedliche Know-how oder eine andersgeartete Marktabdeckung“, erklärt der Experte.

Junkers Consistency Map haben in der Entwicklungsphase bereits acht Unternehmen getestet. Von zwei Unternehmen wird seine Methode aktuell in der Praxis eingesetzt. „Eine Firma möchte damit einen passenden Akquisitionspartner für eine Unternehmensübernahme finden, eine zweite möchte einen Marketingpartner identifizieren“, so der 34-Jährige.

Junker wird sich auch weiterhin mit Kooperationen beschäftigen: „Ich komme aus der Strategieberatung und mein Ziel ist es, Unternehmen die neue Methode in Form von Beratungsprojekten zugänglich zu machen.“ Dazu hat er nun mit den „EBM Consultants“, einem Spin-off der Fachhochschule Münster, Gelegenheit.

**Übersicht Promotionsprojekte am Fachbereich Wirtschaft:**

<http://fhms.eu/promotion>



Christian Junker (Mitte) mit seinen Doktorvätern Prof. Dr. Thomas Baaken von der Fachhochschule Münster (r.) und Prof. Dr. Jörg Becker von der Westfälischen Wilhelms-Universität. (Foto: privat)

06

## „Vertrauen ist die wichtigste Währung bei Kreditbeziehungen“

**Ratingexperte hielt Vortrag in der Reihe „Unternehmen Hörsaal“**

Das Rating eines Unternehmens entscheidet darüber, ob es Kredite von der Bank gibt und wie teuer sie sind. Wer diesen Prozess versteht, kann auf ihn einwirken. „Doch viel zu wenig Unternehmer kennen ihre eigene Ratingnote und wundern sich über schlechte Kreditkonditionen bei ihrer Bank“, erklärte Prof. Dr. Ronny Gebhardt von der Fachhochschule Münster in seinem Vortrag „Triple A - oder: Was beeinflusst heute die Ratingnote meines Unternehmens?“

## Ergebnisse der Universum Professional Survey 2013

### 85 Prozent unserer Absolventen würden wieder am Fachbereich Wirtschaft studieren

Nur wer nachvollziehen könne, wie die Bank zu ihrem Urteil gelange und welche Einflussfaktoren dabei relevant seien, habe die Möglichkeit, das Ratingergebnis und damit die Kreditkonditionen zu beeinflussen, so der Hochschullehrer vom Fachbereich Wirtschaft bei der Veranstaltung „Unternehmen Hörsaal“ auf dem Leonardo-Campus, zu der der BVMW Münster (Bundesverband mittelständischer Wirtschaft) mit den Partnern Transferagentur und Train - Transfer in Steinfurt eingeladen hatte.

Der Ratingexperte gab den Teilnehmern einen Einblick, wie sensibel die Kreditkonditionen auf unterschiedliche Ratingnoten reagieren. Er erläuterte, wie Ratingprozesse von Banken funktionieren und welche Fragen sich Banker bei einem Unternehmensrating stellen müssen. Gebhardt beschrieb „die Stellhebel, die Unternehmen zur Verfügung stehen, um das Rating positiv zu beeinflussen“. Hier bleibe oftmals – insbesondere im Mittelstand – großes Potenzial ungenutzt, wie auch ein Vertreter der Förderbank des Landes NRW bestätigte. Die vermeidbaren Folgen sind höhere Zinsen oder gar eine Kreditablehnung.

„Seien Sie gegenüber Ihrer Bank transparent und bereiten Sie eine gute Credit Story vor.“

„Seien Sie gegenüber Ihrer Bank transparent und bereiten Sie eine gute Credit Story vor“, empfahl Gebhardt den Teilnehmern. Darin stellt sich das Unternehmen umfassend dar, analysiert das Branchenumfeld und dessen zu erwartende Entwicklung, erläutert detailliert das Geschäftsmodell sowie Marktstellung und Wettbewerbsvorteile des Unternehmens. Dazu gehören aber ebenso Informationen zum Management, wie etwa zur Erfolgsbilanz und Qualität des Berichtswesens, zur Planung und Steuerung sowie zur Strategie und deren Umsetzung. Gebhardt: „Gut strukturierte Kreditunterlagen umfassen stets Erläuterungen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen und deren Entwicklung gegenüber der Branche und zum zeitlichen Ablauf.“ Wer sein Unternehmen überzeugend gegenüber Banken darstelle, käme nicht nur in den Genuss niedrigerer Kreditkosten, sondern schaffe Vertrauen – die wichtigste Währung bei Kreditbeziehungen, vor allem in schwierigen Phasen.

**Prof. Dr. Ronny Gebhardt:**

[www.fh-muenster.de/wirtschaft/personen/lehrende/gebhardt-ronny](http://www.fh-muenster.de/wirtschaft/personen/lehrende/gebhardt-ronny)

**Train - Transfer in Steinfurt:**

[https://www.fh-muenster.de/transfer/Projekte\\_a\\_z/train.php](https://www.fh-muenster.de/transfer/Projekte_a_z/train.php)



„Was beeinflusst heute die Ratingnote meines Unternehmens?“, fragte Prof. Dr. Ronny Gebhardt in seinem Vortrag in der Reihe „Unternehmen Hörsaal“. (Foto: FH Münster/Wilfried Gerharz)

85 Prozent unserer Absolventen würden wieder bei uns studieren. Im Durchschnitt (gesamte Studie) empfehlen nur 68 Prozent ihre Hochschule weiter, damit liegt der Fachbereich Wirtschaft der FH Münster deutlich über dem Durchschnitt. „Ein erfreuliches Ergebnis“, so Dekan Prof. Dr. Dirk Kiso. Insgesamt haben sich 2852 Absolventen an der Umfrage beteiligt, vom Fachbereich Wirtschaft haben 146 Alumni und 68 Studierende teilgenommen.

Unsere Alumni sind laut Umfrage im Schnitt 34,6 Jahre alt, haben 7,9 Jahre Arbeitserfahrung und sind zu 57 Prozent männlich. Ihr Gehalt liegt bei durchschnittlich 70.151 Euro (s. a. Abbildung) und 85 Prozent arbeiten in Vollzeit. 36 Prozent haben ein Diplom, 29 Prozent einen Bachelor, 26 Prozent einen Master und 8 Prozent einen MBA.

Die Alumni kommen zum größten Teil aus:

1. Nordrhein-Westfalen (52 Prozent)
2. Bayern (12 Prozent)
3. Hessen (11 Prozent)



In Bezug auf Loyalität belegen die Frankfurt School (100 Prozent Loyalität) und die TU Dresden (100 Prozent) gemeinsam den 1. Platz, dann folgen die EBS (93 Prozent) und die Hochschule Reutlingen (89 Prozent). Der Fachbereich Wirtschaft der FH Münster erzielt mit 88 Prozent den 4. Platz. Den 5. Platz belegt die Uni Mannheim (86 Prozent), den 6. Platz die Munich Business School (79 Prozent), den 7. Platz die Uni Göttingen (79 Prozent) und danach folgen noch weitere Hochschulen.

Folgende Qualitätsmerkmale sind unseren Alumni im Studium am wichtigsten:

1. Top professors and teaching staff
2. International and/or diverse
3. Good reference for future education and/or career
4. Connected to the business world
5. Attractive location
6. High professor to student ratio
7. Relevant skills and knowledge for employment
8. Emphasis on practical application
9. High employment among graduates
10. Modern facilities, courses and/or teaching methods

Alle Resultate finden Sie hier: <http://fhms.eu/alumnibefragung>

## Ist Attraktivität messbar?

### Studierende führten unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Schreiber ein Projekt mit der Stadt Hamm durch

Vier Monate lang beschäftigten sich acht Studierende des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Münster intensiv mit der Frage, wie man die Attraktivität einer Stadt – am Beispiel Hamms – messen kann. Die Ergebnisse stellten sie rund 25 Verwaltungsmitarbeitern aus den Bereichen Kämmererei, Controlling, Stadtplanungsamt und Stadtmarketing am Montagnachmittag im Rathaus vor.

„Die Studierenden haben sich wirklich reingekniet in das Projekt.“

Seit rund drei Jahren führt die Stadt Hamm in Kooperation mit der FH Münster Praxisprojekte durch – mit positiven Effekten für beide Seiten. „Der Austausch zwischen Verwaltung und Hochschule ist wichtig, weil unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dadurch interessante Ansätze und Ideen kennenlernen, die in der Praxis umgesetzt werden können“, erklärt Stadtkämmerer und Schul- und Sportdezernent Markus Kreuz. Zudem war Kreuz gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Schreiber als Projektleiter am Fachbereich Wirtschaft aktiv. Schreiber: „Die Studierenden haben sich wirklich reingekniet in das Projekt. Wir hatten selten so viele Ideen und Ansätze wie bei dieser Arbeit. Es zeigt, dass das Thema Attraktivität von Städten einen hohen Stellenwert genießt.“

In einer Präsentation stellten die angehenden Betriebswirte den Zuhörern die Schwierigkeiten, Zielsetzungen und Schlussfolgerungen des Projekts „Schönes Hamm – ein Kennzahlensystem zur Messung der Attraktivität der Stadt Hamm“ vor. Die Zielgruppen hatten die Studierenden nach den beiden Kategorien Bildung und Beruf (Schüler, Studenten&Auszubildende, Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und Unternehmen) sowie Familienstand (Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Singles) unterteilt. „Wir haben uns dann diese Zielgruppen einzeln vorgenommen und überlegt, was ihnen wichtig sein könnte. Dazu haben wir dann Kennzahlen festgelegt, damit diese Ziele messbar gemacht werden können“, erklärt Student Christoph Nodop. Für die Zielgruppe Rentner sei beispielsweise Preis und Qualität des Wohnraums besonders wichtig, was sich in der Anzahl von Ärzten, Bankfilialen oder Supermärkten sowie den Mietpreisen und dem öffentlichen Nahverkehr messen lasse. Für Studierende seien hingegen die Mietpreise, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Wohnungen sowie Ausgehmöglichkeiten besonders wichtig. Um die verschiedenen Kategorien und Kennzahlen einordnen und vergleichen zu können, hat die Gruppe ein aufwändiges Bewertungssystem zur Attraktivitätsmessung entwickelt.



Die Gruppe der Studierenden mit Prof. Dr. Martin Schreiber (l.) und Stadtkämmerer Markus Kreuz (r.). (Foto: Stadt Hamm)

Ein Problem, das sie erarbeitet haben, ist die Tatsache, dass es Themen gibt, die den jeweiligen Zielgruppen wichtig sind, die von der Stadt allerdings nicht beeinflusst werden können. Zudem müsse die Stadtverwaltung für das Bewertungssystem festlegen, welche Kennzahlen ausgewählt werden und wie wichtig ihnen diese sind. „Das Bewertungssystem wird sicherlich nicht in Gänze umgesetzt werden können, allerdings gibt es interessante Ansätze. Wir müssen es etwas sacken lassen und dann sehen, welche Kennzahlen und Erkenntnisse wir in der Praxis einbauen können – und vor allem, an welcher Stelle sie sinnvoll sind“, betont Kreuz.

## „Was darf als Zutat nicht fehlen?“ – „Liebe!“

### Absolventen der Fachhochschule Münster eröffnen ein Café in der Wolbecker Straße

Cosy statt cool: Statt auf kühles Design setzen Stefan Oelrich, Daniel Schlemmermeyer und Fabio Balderi mit dem „Café drei:klang“ auf Gemütlichkeit. Und eins darf bei dem Café der Absolventen der Fachhochschule Münster als Zutat auf keinen Fall fehlen: Liebe. Das Trio bietet Hausmannskost statt Fast Food an. Mit viel Sorgfalt haben die drei Betriebswirte Stullenkreationen ausprobiert, Kaffeesorten gekostet, das Café eigenhändig renoviert, Möbelstücke ausgesucht und Lieferantenbeziehungen in der Region geknüpft. Hinter dem Namen „drei:klang“ verbergen sich neben den drei Besitzern die drei Säulen: Kommunikation, Regionalität und Musik. Nun öffnete das neue Café in der Wolbecker Straße 36.

„Uns ist wichtig, dass alle Produkte aus der Region kommen und hochwertig sind.“

Balderi: „Uns ist wichtig, dass alle Produkte aus der Region kommen und hochwertig sind.“ So arbeiten sie beispielsweise mit der „roestbar“ als Kaffeelieferanten, lokalen Bauern, der Biobäckerei Cibaria und einer regionalen Molkerei zusammen. Es gibt an jedem Tag jeweils drei Stullenkreationen aus den Bereichen „mit Fleisch“, „vegetarisch“ und „vegan“. Auch hier spiegelt sich das Konzept drei:klang wider. Oelrich: „Mein Favorit ist das Brot mit westfälischem Knochenschinken, Rucola und Bärlauchpesto.“ Schlemmermeyer: „Ich finde das vegane Mett sehr lecker.“ Stullen sind für 2,70 bis 3,90 Euro zu haben. Auch werden immer zwei süße Kreationen im Angebot sein.

Angefangen hat alles mit einem Existenzgründerseminar an der Fachhochschule Münster, wo sie ihr Konzept präsentierten. Danach kam der externe Bankberater zu ihnen und sagte: „Ihr Konzept gefällt mir, ich gebe Ihnen einen Ansprechpartner bei der Sparkasse.“ Nach einem Gespräch vor Ort erhielten die drei Gründer einen Kredit für Renovierung und Ausstattung. Als nächstes fiel der Freundin von Schlemmermeyer das leere Geschäft in der Wolbecker Straße auf. Sie hakte nach und sprach mit den Vermietern. Oelrich: „Wir haben uns gegen 50 andere Bewerber durchgesetzt, darunter auch große Ketten. Unser Vermieter ist selbst Existenzgründer und fand uns und unsere Idee einfach gut.“

Alle drei haben Betriebswirtschaft studiert, Oelrich und Schlemmermeyer an der FH Münster. Was sie verbindet: Auf den klassischen Weg eines BWLers haben alle drei keine Lust. Balderi kommt als einziger aus einer Gastwirtfamilie: „Schon meine Großeltern hatten in Münster ein italienisches Restaurant. Seit ich laufen kann, habe ich dort sieben Tage

## Deutsch-französisches Seminar in Speyer

in der Woche verbracht. „Der Anspruch der drei Jungunternehmer ist, dass immer einer der Inhaber vor Ort ist. Schlemermeyer: „Der Laden lebt durch uns. Unpersönliche Cafés mögen wir selbst auch nicht.“

Auf die Idee für ihr Café mit Stullenschmiede, schockgefrosteter Wanddeko, Rokokosofa, Kicker und Luxuskaffeemaschine sind sie gekommen, weil sie überlegt haben, wie ein Ort aussehen würde, wo sie sich wohlfühlen. „Wir selbst sind nicht perfekt, haben Ecken und Kanten, so soll auch unser Café sein“, so Schlemermeyer. Kreative Ideen für Events in der Wolbecker Straße haben sie bereits: Kleine Konzerte, denn Musik spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle, ein Reparaturtag für Laptops, gemeinsames Plätzchenbacken oder auch Fotowettbewerbe sollen im Café drei:klang ihre Heimat finden. Ein perfekter Tag macht für die drei aus, wenn alle Kunden das Café am Ende satt, zufrieden und glücklich verlassen.

„Weil man hier in gemütlicher Atmosphäre den besten Kaffee in der ganzen Straße bekommt.“

Und warum sollte man in der Wolbecker Straße 36 vorbeischaun? „Weil wir die gute, alte Hausmannskost wieder zurückholen und weil man hier in gemütlicher Atmosphäre den besten Kaffee in der ganzen Straße bekommt“, sagt Schlemermeyer mit einem Augenzwinkern.

Link: <https://www.facebook.com/stullenschmiede>



Das Team hat ganz unterschiedliche Talente, ihr Café ist die Schnittmenge aus allen. (Foto: Café drei:klang)



Eine Stullenkreation mit Rucola, getrockneten Tomaten und Mozzarella aus dem Café drei:klang. (Foto: Café drei:klang)

### Bericht der deutschen Studierenden für die Fachhochschule Münster

Zum traditionellen deutsch-französischen Seminar trafen sich acht EBP-/CALA-Studierende der FH Münster mit neun französischen Studierenden der Université de Grenoble, einer der Partnerhochschulen des Fachbereichs Wirtschaft, in Speyer. Das Seminar wurde vom deutsch-französischen Jugendwerk gefördert und stand unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Thoms-Meyer, dem Kooperationsbeauftragten der Partnerhochschule.

Unter Berücksichtigung der Thesen des amerikanischen Politikwissenschaftlers Benjamin R. Barber („If mayors ruled the world“) erörterten die Teilnehmer Fragen zum Thema, wer die drängenden Probleme des 21. Jahrhunderts lösen kann. Barber ist der Meinung, dass die zentralen gegenwärtigen Probleme wie Umweltverschmutzung, Klimawandel und soziale Ungerechtigkeit aufgrund ihrer globalen Natur nur länderübergreifend kooperativ bewältigt werden können. Dazu sind seiner Ansicht nach Bürgermeister eher in der Lage, als viele auf Souveränität pochende Staatsregierungen (siehe Klimagipfel). In zahlreichen internationalen Initiativen zeigen Städte oder Bürgermeister, dass sie pragmatischer und lösungsorientierter agieren als Nationalstaaten.



Die internationalen Studierenden lernten sich bei dem Seminar besser kennen und schlossen Freundschaften. (Foto: Claire Bourgeois)

„Das Seminar erwies sich als gelungenes Beispiel einer deutsch-französischen Kooperation.“

Ausgewählte Aspekte des Generalthemas erörterten Referenten in gemischten Kleingruppen in deutscher, französischer oder englischer Sprache. Das Plenum diskutierte fleißig mit und gab Beispiele aus Deutschland und Frankreich. Thoms-Meyer: „Das Seminar erwies sich dabei als gelungenes Beispiel einer deutsch-französischen Kooperation.“ Zudem freuten sich die Teilnehmer über ein abwechslungsreiches Begleitprogramm, bei dem sie sich und die Region besser kennen lernten. Das Programm begann mit einer Führung im Dom zu Speyer und durch die historische Altstadt von Heidelberg - einschließlich der Besichtigung der Schlossruine. Dazu Studentin Maïke Bruckmann: „Bei dem herrlichem Wetter hatten wir von oben eine wunderschöne Aussicht auf das Neckarufer.“



Am Mittwoch folgte eine Werksbesichtigung bei Daimler in der Busfertigung (EvoBus GmbH) in Mannheim. Hier erhielten die Studierenden Einblicke in die einzelnen Produktionsschritte, vom Rohbau bis zur Endmontage eines Busses, und waren bei der Auslieferung mehrerer Busse an die Verkehrsbetriebe Münsterland dabei. Alle Führungen fanden in französischer Sprache statt. Neben der exzellenten Verpflegung in der Jugendherberge Speyer - direkt am Rhein und nah am Dom gelegen - machten sich die Studierenden mit den regionalen Ess- und Trinkgewohnheiten bekannt. Es folgte ein Besuch in einem der ältesten und international renommiertesten deutschen Weingüter, dem Pfälzer Weingut Reichsrat von Buhl, in Deidesheim. Die imposanten über 800 Meter langen Gewölbekeller sowie die Weinprobe beeindruckten alle Teilnehmer. Zum Abschluss des Seminars verspeiste die Gruppe am Donnerstagabend Köstlichkeiten der Region in den „Deidesheimer Stuben“. Anja Mensings Fazit: „Insgesamt waren alle Teilnehmer von ihrem Aufenthalt in Speyer begeistert.“ Dies sei nicht nur dem interessanten Programm zu verdanken gewesen, sondern auch der Bereitschaft zum interkulturellen Austausch zwischen den Franzosen und den Deutschen, findet die Studentin. Mensing: „Das Seminar hat Möglichkeiten geboten, die jeweiligen Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und hat Appetit auf ein Auslandsstudium an der jeweiligen Partnerhochschule gemacht.“

Text: Anja Mensing, Maike Bruckmann



Die internationale Studierendengruppe - gemeinsam mit Prof. Dr. Dirk Thoms-Meyer (r.). (Foto: Maike Bruckmann)

11

## Was sagt uns die Jugend mit Protesten?

### Die 14. Lateinamerikatage rückten die Situation von jungen Menschen in den Mittelpunkt

Unter dem Titel „Seismograph Jugend“ fanden die 14. Lateinamerikatage in Münster statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von Vertretern der Fachhochschule Münster und der Akademie Franz Hitze Haus organisiert und rückte die Situation von jungen Menschen in Mexiko, Chile, Brasilien, Ecuador und Kolumbien in den Mittelpunkt.

Dr. Philipp Altmann schilderte mit welchen Problemen indigene Jugendliche in Ecuador zu kämpfen haben: Sie sind mehrfach benachteiligt, aufgrund ihrer Ethnie, ihrer Klasse im sozialen Gefüge und weil ihre Wissensformen ausgegrenzt werden. „Ein Beispiel dafür ist, dass die indigene Sprache Kitschwa als Dialekt abgetan wird.“ Für Altmann sind die Jugendlichen Träger der indigenen Identität. Wenn diese verloren geht, kommt es zu einem „Ethnozid“ – zum „Mord an der Kultur“. Er möchte mit seiner Forschung dazu beitragen, dass indigene Bräuche, Sprachen und

Rituale als Kulturgut erhalten bleiben. „Interessant ist, dass 90 Prozent der Einheimischen Mitglied in einer indigenen Bewegung sind. Das gibt es in keinem anderen demokratischen Staat.“ Die Identifizierung mit der Bewegung sei auf dem Land noch sehr hoch, sobald die Menschen in die Stadt gingen, tendierten sie jedoch dazu, ihre Herkunft zu verleugnen.

„Interessant ist, dass 90 Prozent der Einheimischen Mitglied in einer indigenen Bewegung sind.“

Seit dem Jahr 2003 erkennt Altmann eine Krise in der Bewegung: „Die indigene Bewegung ist nicht mehr so sichtbar und hat nicht mehr das Mobilisierungspotenzial von früher.“ Im Jahr 2013 schließt der Staat die einzige interkulturelle Universität, an der auch die Sprache Kitschwa gelehrt wurde. 0,14 Prozent der Indigenen bekämen insgesamt einen Hochschulabschluss, berichtet der Experte. Sein Ausblick ist düster: „Das werden nun noch weniger.“

Neben Altmann sprachen noch sechs weitere Referenten über Kindheit und Jugend in Lateinamerika, Bildungschancen, das Lebensgefühl von brasilianischen Jugendlichen, über junge Mareros in El Salvador und über Partizipation und Proteste. Besonders gut kam bei den Teilnehmern das Weltcafé an. Bei dieser Methode bearbeiteten gemischte Gruppen jeweils eine Fragestellung und dokumentierten die Ergebnisse auf Plakaten. Dazu Doktorandin Eika Auschner: „Den Studierenden hat es sehr gut gefallen, so zu arbeiten. Auch ein älterer Teilnehmer sagte mir, er fände diese Methode phantastisch.“

Martina Ratermann, Leiterin des Office for International Studies am Fachbereich Wirtschaft, war am Ende zufrieden: „Vielen Dank für die tollen Diskussionen und die engagierte Mitarbeit aller Teilnehmer.“ Denn das Interesse an der Veranstaltung war groß: An der Tagung nahmen neben den angehenden Betriebswirten der Fachhochschule Münster auch Studierende der Universität Köln, der Katholischen Universität Eichstätt und der Universität Bielefeld sowie viele weitere Interessierte teil.



(Fotos: FH Münster/Pressestelle)

## Kurznachrichten vom Fachbereich

### 1. Nick Langer: neu im Office for International Studies (OfIS)

*Herr Langer, was haben Sie vorher gemacht?*

„Von 2007 bis 2013 war ich im International Office der FH Münster tätig: Meine Aufgaben bestanden in der fachbereichsübergreifenden Betreuung von Studierenden, die ein Auslandspraktikum machen wollten, und in der Verwaltung der entsprechenden Förderprogramme. Außerdem war ich für die Betreuung der Workshops des International Office verantwortlich.“

*Was ist am Fachbereich Wirtschaft im OfIS Ihre Aufgabe?*

„Seit Februar 2014 bin ich für die Betreuung der Incomings und Outgoings des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft in Teilzeit zuständig.“

Nick Langers Sprechzeiten sind: Dienstag 14:00 bis 16:00 Uhr, Mittwoch bis Freitag 9:45 bis 12:30 Uhr (FHZ, Raum D 528).

Kontakt: [n.langer@fh-muenster.de](mailto:n.langer@fh-muenster.de).



### 2. Über 2000 Fans auf Facebook

Am 28. Mai 2010 ist der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster Facebook beigetreten. Nun haben wir die 2000er Grenze geknackt: Mittlerweile folgen uns 2.079 Fans auf diesem Weg. Darüber freuen wir uns sehr! Vielen Dank an alle, die uns immer so fleißig folgen, liken und teilen.

Ihr/Euer Social-Media-Team

Link zur Gruppe: [www.facebook.com/fhmuensterwirtschaft](http://www.facebook.com/fhmuensterwirtschaft)



### 3. Leistungspunkte für Jungstudierende

Neun Schüler des Beruflichen Gymnasiums für Informatik am Berufskolleg für Technik Ahaus (BTA) haben die ersten Schritte in Richtung Studium getan: Sie nahmen im vergangenen Wintersemester an einer Vorlesung mit anschließender Prüfung im Studiengang Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule Münster teil. Dafür erhielten sie nun Zertifikate.

Prof. Dr. Sebastian Thöne überreichte den Schülern im Beisein von Schulleiter Ulrich Kipp sowie den Informatiklehrern Irene Schaefer-Kreyß und Saeid Talemi in Ahaus persönlich die Bescheinigungen, die sie im Fach „Grundlagen der Programmierung“ erworben hatten.

Ein Kooperationsvertrag zwischen der FH Münster und dem BTA ermöglicht es jedes Jahr besonders begabten Abiturienten, als Jungstudierende bereits vor Aufnahme eines Studiums eine Prüfung im Fach „Grundlagen der Programmierung“ abzulegen. Die fünf Leistungspunkte werden später im Studiengang Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaft angerechnet.



Prof. Dr. Sebastian Thöne (l.), Schulleiter Ulrich Kipp (2.v.l.) sowie die Informatiklehrer Irene Schaefer-Kreyß und Saeid Talemi (vorne) gratulierten den Jungstudierenden zu ihren Zertifikaten. (Foto: Berufskolleg für Technik Ahaus)

### 4. Zwei erfolgreiche Promotionen am Fachbereich Wirtschaft

Dr. Christian Junker (l.) und Dr. Nisha Korff (r.) haben erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen. Betreuer war bei beiden Prof. Dr. Thomas Baaken vom Fachbereich Wirtschaft.



## Was wurde aus ... Monique Clemens ?

Isolierkannen, Frischehaltedosen und Blumenkübel spielen heute eine wichtige Rolle im Leben von Monique Clemens. Die Absolventin des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft arbeitet als Junior Marketing Communications Managerin bei Emsa in Emsdetten.

Bereits während ihrer Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau bei der Halle Münsterland GmbH hatte Clemens sich entschieden, noch zu studieren. Um ihre kaufmännischen Kenntnisse praxisnah zu vertiefen und weil sie Münster bereits als lebenswerte Stadt kennengelernt hatte, fiel ihre Wahl auf die Fachhochschule Münster. „Mir ist prozessorientiertes Denken immer leicht gefallen, das Eventmanagement wollte ich aber auch nicht ganz aus den Augen verlieren“, sagt die gebürtige Detmolderin und wählte im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft deshalb Marktforschung und Marketing als Schwerpunkte.

Während des Studiums absolvierte Clemens ein Praktikum im Bereich Marktforschung/Vertrieb bei einem Anbieter für IT-Lösungen, Wincor Nixdorf in Mexiko. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr, dass die Kollegen sehr aufgeschlossen und dankbar für ihre marketingorientierte Sicht waren: „Das habe ich in Deutschland bei der Zusammenarbeit zwischen Vertrieb und Marketing auch schon anders kennengelernt.“ Wieder zurück in Deutschland gab sie als Tutorin am Fachbereich Wirtschaft ihr Wissen an andere Studierende weiter. Weitere Praxiserfahrungen sammelte sie anschließend während eines Praxissemesters im Produktmanagement bei der apetito convenience GmbH & Co. KG. Auch ihre Abschlussarbeit zum Thema „Verkaufsrelevanz von Social Media Marketing am Beispiel der Marke apetito“ schrieb sie in Kooperation mit dem Unternehmen. Clemens: „Das Ergebnis der Arbeit war unter anderem, dass in den sozialen Medien ein langfristiges Engagement mit klaren Zielen besonders wichtig ist, um eine interaktive Community aufzubauen und den Meinungsaustausch der User zu fördern.“ Ein guter Nebeneffekt der Forschung: Die Betriebswirtin erkannte, dass ein Job im Bereich Kommunikation genau das Richtige für sie ist.

Ihre Berufserfahrung als Veranstaltungskauffrau brachte Clemens auch erfolgreich im Fachschaftsrat des Fachbereichs Wirtschaft ein. An diese Zeit und die Organisation von verschiedenen Events denkt die 25-jährige gerne zurück: „Besondere Momente waren immer die Abschiede von langjährigen Mitgliedern aus dem Fachschaftsrat. Wir haben uns dabei an so viele schöne, gemeinsame Erlebnisse zurückerinnert und gemerkt, wie besonders die Fachschaft das Studentenleben macht.“

„Man verbringt so viel Zeit bei der Arbeit – da ist es wichtig, dass man sich jeden Tag auf spannende neue Themen freuen kann.“

Bei der Jobsuche war es der Betriebswirtin wichtig, einen Arbeitgeber zu finden, der nicht nur hochwertige Produkte herstellt, sondern auch gut zu ihrer Persönlichkeit passt. „Man verbringt so viel Zeit bei der Arbeit - da ist es wichtig, dass man sich jeden Tag auf spannende neue Themen freuen kann“, findet sie. Trotzdem sollte die Freizeit neben der Arbeit nicht ganz auf der Strecke bleiben: „Ein gesundes Verhältnis zwischen Spaß am Job und Zufriedenheit im Privatleben machen für mich Lebensqualität aus.“

Nach ihrem Studienende konnte sie aus vier Stellenangeboten wählen und hat sich für Emsa entschieden. „Emsa ist eine moderne und sympathische Marke mit hoher Innovationskraft. Das Unternehmen expandiert stark und bietet deshalb zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten.“ In der Marketingabteilung kann sie ihre Ideen im Online-, Direkt-, Event- und Trade-Marketing sowie im PR-Bereich einbringen und umsetzen. „Vor

allem im Onlinebereich probieren wir viel Neues aus und können kreativ sein“, berichtet die Kommunikationsexpertin. Das stellt Clemens jedoch auch vor die tägliche Herausforderung, in diesem dynamischen Umfeld Strukturen zu schaffen und nie den Überblick zu verlieren.

An ihre Zeit an der Fachhochschule Münster denkt Clemens gerne zurück: „Diese Hochschule war der Startpunkt meiner Karriere, und ich habe es ein Stückweit ihr zu verdanken, dass mir der Einstieg ins Berufsleben so leicht gefallen ist - jetzt geht's weiter!“

### Kontakt:

[monique.clemens@gmx.net](mailto:monique.clemens@gmx.net) / [monique.clemens@emsa.de](mailto:monique.clemens@emsa.de)



Monique Clemens ist als Junior Marketing Communications Managerin bei Emsa in Emsdetten tätig. (Foto: privat)



## 50 Alumni in Heidelberg

### Austausch und Begegnungen standen bei dem Absolventen-Treffen der FH Münster im Vordergrund

„Mit so vielen Anmeldungen für das Alumni-Wochenende in Heidelberg haben wir nicht gerechnet“, sagt Tobias Wedig, Absolvent der Fachhochschule Münster. Er bringt sich nun seit Jahren als Vertreter der Alumni-Organisation „EBA Alumni“ für seinen Studiengang, das European Business Programme (EBP), ein. Unterstützung bei der Organisation des Treffens, an dem über 50 Absolventen teilnahmen, bekam er von der EBP-Absolventin Julia Düber.

„An dem Wochenende standen für mich Austausch und Begegnungen im Vordergrund.“

Sogar aus Wien, Lüneburg, Hannover und München reisten die EBP-Absolventen für das Treffen in Heidelberg an. Der jüngste Teilnehmer hat 2013 seinen Abschluss gemacht, der Älteste im Jahr 1995. Aus dem Jahrgang 1998 waren sogar sechs Absolventen vertreten. Besonders praktisch: Die Gruppe tagte in den Räumlichkeiten der Jugendherberge „Heidelberg International“, die auch von einem EBP-Absolventen mitgeleitet wird.

„An dem Wochenende standen für mich Austausch und Begegnungen im Vordergrund“, sagt Anita Cordesmeier, die das Treffen von Seiten des

## Warum Rinderwahnsinn den Absatz für Biokaffee erhöht

### ANCALA-Forum diente dem Austausch und der Horizonterweiterung

Aus ganz Deutschland reisten die Absolventen des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft der Fachhochschule Münster – kurz CALA – für das Alumnitreffen an. Das ANCALA-Forum fand dieses Jahr unter dem Titel: „Nachhaltiges Wirtschaften in Lateinamerika“ statt. Alumni berichteten von ihren Werdegängen und Thomas Busjan, Geschäftsführer der Niehoffs Kaffeerösterei GmbH, sprach über Bio-kaffee aus Lateinamerika.

**Kaffee ist das zweitwichtigste Handelsgut nach Rohöl.**

Als Franz Niehoff in den 68er Jahren in Berlin studierte, kam gerade die Fair-Trade-Bewegung auf. Niehoff, der durch den frühen Tod des Vaters die elterliche Rösterei übernehmen musste, griff den Gedanken in Bezug auf Kaffee auf: Er wollte damals schon ein fair gehandeltes Produkt importieren, welches nach ökologischen Maßstäben angebaut wird und setzte dies in die Tat um. Heute – 40 Jahre später – röstet die Niehoffs Kaffeerösterei zu 80 Prozent fair gehandelten und biologisch angebauten Kaffee, den der Verbraucher im Handel zum Beispiel unter den Labels Lebensbaum, Rapunzel und GEPA kaufen kann. Busjan: „Wo es möglich ist, kaufen wir den Rohkaffee direkt. Teilweise beschaffen unsere Kunden die Rohware selber und wir rösten, verpacken und liefern aus.“ 40 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen mit Sitz in Gronau tätig. Es gibt genug zu tun. „Kaffee ist das zweitwichtigste Handelsgut nach Rohöl“, weiß der Geschäftsführer. Auch ist er mit 137 Litern Durchschnittsverbrauch im Jahr das beliebteste Getränk in Deutschland, sogar noch vor Bier (105,5 Liter). „Die Nachfrage steigt, gerade in Schwellenländern. Oder schauen Sie nach Hongkong. Dort gibt es heute schon mehr als 100 Starbucks-Filialen“, so der Referent.



Thomas Busjan, Geschäftsführer Niehoffs Kaffeerösterei GmbH, bei seinem Vortrag zum Thema Biokaffee aus Lateinamerika. (Foto: FH Münster/Pressestelle)

Fachbereichs Wirtschaft mitorganisiert hat. Auch Prof. Dr. Jürgen Nonhoff und Prof. Dr. Klaus Kobold waren vor Ort, um mit den Absolventen über deren Werdegänge zu sprechen. Kobold: „Alle profitieren von einem lebendigen Netzwerk. Die Alumni rekrutierten beispielsweise gerne EBP-Studierende für Praktika, weil sie die Qualität in der Ausbildung selbst kennengelernt haben.“

Zunächst erhielten die Teilnehmer mit Hilfe einer Präsentation Einblicke in die heutige Bachelorstruktur des EBP. Danach standen eine Krimiführung und die Besichtigung des Schlosses Heidelberg auf der Agenda. „Ein schönes Wochenende, mit interessanten Absolventen, tollem Wetter und lebendigem Austausch“, fasst Milana Mohr zusammen, die als Ansprechpartnerin für Alumni am Fachbereich aktiv ist.

Die nächste EBP-Event, das stattfindet, ist die Christmas Lounge am 19. Dezember 2014.

Weitere Fotos vom Alumnitreffen:

[www.fh-muenster.de/ebp/fotos/alumnitreffen-heidelberg.php](http://www.fh-muenster.de/ebp/fotos/alumnitreffen-heidelberg.php)

Informationen zur Alumni-Organisation EBAumni:

[www.fh-muenster.de/ebp/alumni/aboutebalumni.php](http://www.fh-muenster.de/ebp/alumni/aboutebalumni.php)



Die EBP-Alumni beim Gruppenfoto im Schlossgarten in Heidelberg. (Foto: FH Münster/Pressestelle)



Auch der Spaß kam nicht zu kurz: Hier ist ein Teil der Gruppe unterwegs, um bei einer Krimiführung durch Heidelberg einen Mordfall zu lösen. (Foto: FH Münster/Pressestelle)

pro Packung schwanken. Und der Staat verdiene auch mit. Busjan: „Selbst bei einem Verkaufspreis für Discount-Kaffee von 5,58 Euro pro Kilo fällt eine Kaffeesteuer von 2,19 Euro an.“

Der Geschäftsführer versucht, die Schnelligkeit aus dem Kaffeehandel zu nehmen, arbeitet mit Festpreisen, überspringt Zwischenhändler und stärkt damit die Kaffeekooperative sowie die Bauern vor Ort. Sein Appell: „Wir müssen den Menschen hinter dem Kaffee sehen, der ihn anpflanzt, erntet, weiterverarbeitet und der davon leben können muss.“ Seine Erfahrung zeigt aber, dass sich meistens erst etwas ändert, wenn ein Skandal passiert. „Als der Rinderwahnsinn ausbrach, haben die Menschen plötzlich alle in Bioläden eingekauft. Dort haben sie dann auch Kaffee mitgenommen. Das hat uns kurzfristig einen Zuwachs von 20 Prozent mehr Verkauf beschert.“

Neben Busjan sprachen auch Doktorand Patrick Lückmann und CALA-Absolvent José Manuel Quintana Diaz über nachhaltige Entwicklungen in der Wirtschaft. Auch bestand während der Veranstaltung und beim Abendprogramm viel Gelegenheit für einen Austausch zwischen Professoren, Referenten, Alumni und Studierenden.



Auch der Austausch mit dem CALA-Team, vertreten durch Prof. Dr. Frank Dellmann (2.v.l.), Martina Ratermann (3.v.l.) und Walburga Wöstmann (2.v.r.), kam nicht zu kurz. (Foto: FH Münster/Pressestelle)

16

## Termine

**9. September 2014, 17 Uhr: Dual studieren an der FH Münster, aber was?**

**26. September 2014, ganztägig: Doktoranden-Symposium**

**7. November 2014, 19 Uhr, Halle Münsterland: Akademische Feier 2014 - Bachelorabsolventen**

**13. November 2014, ganztägig: Hochschultag in Münster und Steinfurt - Infotag für Schüler**

**18. November 2014, 10 bis 16 Uhr, Business Day, Firmenmesse am Fachbereich Wirtschaft**

**19. Dezember 2014, EBP-Christmas-Lounge im Viva-Café**

**23. Januar 2015, ab 14 Uhr: Infoveranstaltungen EBP/CALA**

**März 2015: Neues EBPaper erscheint (Anzeigenannahme unter: [cordesmeyer@fh-muenster.de](mailto:cordesmeyer@fh-muenster.de); Link zum EBPaper 2014: [http://fhms.eu/ebpaper\\_2014](http://fhms.eu/ebpaper_2014))**

**20. März 2015, ab 14 Uhr: Infoveranstaltungen EBP/CALA**

## Neu ab Wintersemester 2014/15

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „**Management im Mittelstand**“ wird von der Fachhochschule Münster gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen angeboten. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Starttermin ist der 4. Oktober 2014. Weitere Informationen unter: <http://fhms.eu/MiM>.

Fachhochschule  
Münster University of  
Applied Sciences



## Impressum

### Herausgeber:

Fachhochschule Münster  
Fachbereich Wirtschaft

Correnstraße 25  
48149 Münster  
Telefon: 0251 83-65501  
Fax: 0251 83-65502  
[www.fh-muenster.de/wirtschaft](http://www.fh-muenster.de/wirtschaft)

### Verantwortlich

Dekan: Prof. Dr. Dirk Kiso  
[fbwirtschaft@fh-muenster.de](mailto:fbwirtschaft@fh-muenster.de)

### Redaktion

Prof. Dr. Olaf Arlinghaus  
Telefon: 0251 83-65667  
[arlinghaus@fh-muenster.de](mailto:arlinghaus@fh-muenster.de)

### Redaktion/Layout:

Milana Mohr M.A.  
Telefon: 0251 83-65639  
[milana.mohr@fh-muenster.de](mailto:milana.mohr@fh-muenster.de)